

Feier eidg. Berufbildungsfachmann/-fachfrau

(Zug, 11. Dezember 2014)

Berufsbildung in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung - gestern und heute

Ansprache von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

Sehr geehrte diplomierte Berufsbildungsfachleute

Geschätzte Damen und Herren

Namens des Regierungsrates darf ich heute dessen Grüsse überbringen und Ihren Abschluss würdigen.

Für mich sind Sie Leuchttürme unseres schweizerischen Bildungssystems, besonders der Berufsbildung.

- Sie haben selber in Ihrer beruflichen Laufbahn diesen Weg gewählt und damit den Grundstein des Leuchtturms gesetzt.
- Sie haben in Ihrer Unternehmung oder Ihrer Verwaltung dann die verantwortungsvolle Aufgabe als Lehrmeister bzw. Berufsbildnerin oder als Ausbildungsberater/-in übernommen. Und damit am Leuchtturm Berufsbildung weitergebaut.
- Und nun haben Sie mit dem eidg. Fachausweis die Höhe dieses Turms erreicht und leuchten anderen den Weg. Sie geben Orientierung, welche Personen brauchen. Und welche unser Land braucht.

Diese Orientierung brauchen wir mehr denn je.

Lassen Sie mich zuerst einen Blick in die Vergangenheit werfen. Der Wert des Erlernens eines Berufs hat schon immer einen Wert für Gesellschaft und Staat bedeutet. So finde ich in einem Schweizer "Leitfaden der Gesellschafts- und Verfassungskunde" (*"Zum Gebrauch in Fortbildungsschulen und zur Selbstbelehrung für angehende Schweizerbürger"*, von J. U. Rebsamen, Seminardirektor) aus dem Jahr 1875 folgendes Element. Der Autor definiert Anforderungen, welche die *"Stellung des angehenden Schweizerbürgers zu Staat und Vaterland"* haben sollte. Es finden sich da Aspekte wie: *"Liebe zum Vaterland, Bekanntschaft mit den staatlichen Einrichtungen, richtiger Gebrauch der Freiheiten und Rechte, Dienst des Wehrmanns, Friedfertigkeit, Sorge für geistige Ausbildung, Pünktlichkeit und Ordnung, Einfachheit in der Lebensweise, Mässigkeit, Sinn für gemeinnütziges Wirken"*. Sie merken: Neben den eigentlichen Pflichten eines Staatsbürgers (damals war die männliche Bevölkerung angesprochen, deshalb die ausschliessliche Adressierung an Jünglinge) finden sich hier Eigenschaften wie Pünktlichkeit, Ordnung, Bescheidenheit, Friedfertigkeit, die wir heute als sog. überfachliche Kompetenzen wieder mehr und mehr betonen. Und im Reigen dieser Eigen-

schaften und Fähigkeiten findet sich auch ein Kapitel über die Berufswahl, welches ich Ihnen gerne vorlese:

8. Berufswahl.

Zur Ausbildung gehört auch die Erlernung eines bestimmten Lebensberufes. Die Berufswahl ist oft schwer, aber sie ist notwendig. Befähigung, Neigung, körperliche Kraft und Gesundheit, wie auch die Vermögensverhältnisse müssen dabei zu Rate gezogen werden. Die wohlmeinende Ansicht der Eltern, den Rat eines Lehrers oder eines andern erfahrenen Mannes soll man aber auch nicht verachten; Begabung und Vorliebe werden indessen zumeist den Ausschlag geben. Es gibt keinen ehrlichen Beruf, dessen man sich zu schämen hätte; keinen, der, in rechter Weise betrieben, nicht seinen Mann ernähren könnte. Wechsel des Berufes, während oder nach der Lehrzeit, ist selten vom Guten. Es gibt indessen besondere Gründe, die ihn

entschuldigen oder völlig rechtfertigen. Das heißt: einmal! Wer zum zweiten und dritten mal seinen Beruf ändert, der stellt sich damit selber ein bedenkliches Zeugnis aus. Und wer gar keinen bestimmten Beruf hat, der hat den rechten Weg nicht gefunden. Selbst vor dem Reichen vermindert sich unsere Achtung, wenn er nicht eine bestimmte Beschäftigung treibt; wie viel weniger ist es zu rechtfertigen, wenn der Ärmere nicht in einem ganz bestimmten Berufe tätig ist!

Natürlich Schmunzeln wird, wenn es etwa um den Wechsel des Berufs geht. Heute bilden wir ja gerade auch dazu aus, dass jemand flexibel bleibt, sich weiterbildet und auch mal eine Stelle oder einen Beruf wechseln kann. Das gehört zur Arbeitsmarktfähigkeit. Im Kern zeigt aber die Überzeugung dieses Autors, wie wichtig die Wahl und Ausbildung zu einem Beruf nicht nur fürs eigene und das Wohl der Familie ist, sondern eine gesellschaftliche Bedeutung hat.

In dieser Verantwortung stehen wir - Staat und Wirtschaft, Unternehmen wie jede und jeder einzelne. In unserem Berufsbildungssystem hat jeder Partner seine definierte Rolle wahrzunehmen. Und je besser wir diese Wahrnehmen, desto besser und effizienter ist unser Verbundsystem der Berufsbildung.

Dass wir nicht nur gut, sondern besser und effizienter als andere sein müssen, ist ein Gebot der Stunde. Denn Sie kennen das Umfeld: Die Schweiz als innovatives Land mit einem guten Mix von Produktion und Dienstleistung muss bildungsmässig top sein, um einen Stand als eines der wirtschaftlich wie gesellschaftlich erfolgreichsten Ländern der Welt zu halten. Und aus Gründen der demografischen Entwicklung wie der vom Volk (am 9. Februar mit der Zustimmung zur Masseneinwanderungsinitiative) gewollten Begrenzung der Einwanderung von Berufsleuten aus dem Ausland sind wir mehr und mehr auf uns selber gestellt, wenn es darum geht, qualifizierte Fachleute auszubilden.

Als Kanton nehmen wir unsere Verantwortung wahr, in dem wir der Berufsbildung in der regierungsrätlichen Strategie einen hohen Wert einräumen. In Zusammenarbeit mit unseren Partnern der Wirtschaft haben wir sodann strategische Eckwerte der Berufsbildung erarbeitet, welche sich zu wichtigen Eckwerten, wie Vielfalt der auszubildenden Berufe, Weiterentwicklung der Höheren Berufsbildung (wir haben im Kanton sieben höhere Fachschulen) und Mitwirkung an der Fachhochschulausbildung (Aufbau des Departements Informatik der FHZ im Kanton Zug) bekennen. Wir tragen sodann der Internationalität auf dem Platz Zug Rechnung, indem wir ein speziell auf englischsprachige Unternehmen ausgerichtetes Programm "KV Business Englisch" führen und nun auch die Berufsfachschule auf ein schulisches Programm in Englisch für Kaufleute und Informatikerinnen/Informatiker ("Berufsbildung international") aufbauen. Gerade bei letztgenannten Projekten arbeiten wir mit unseren bewährten Berufsbildungsverbänden zusammen, welche wichtige Pfeiler unserer Zusammenarbeit mit privaten Institutionen (PPP) darstellen.

Und Sie, geschätzte Damen und Herren, sind der beste Beweis dafür, dass sich auch die Wirtschaft ihrer Rolle bewusst ist. Ebenso wenig wie es einfach "den Staat" oder "den Kanton" gibt, gibt es "die Wirtschaft" - überall hängen erfolgreiche Entwicklungen von Personen und deren Engagement ab. Und heute feiern wir Ihr Engagement, das nun von Erfolg gekrönt ist. In diesem Sinne freue ich mich, dass Sie sich zu dieser Ausbildung entschlossen haben und gratuliere Ihnen zu diesem Abschluss.